



Dieter von Plata (l.) und Hartmut Matthies vom Geschichts- und Museumsverein Buchholz und Umgebung e.V. wollen mehr Publikum ins Museumsdorf Seppensen locken.

HANNA KASTENDIECK (3)/MUSEUMSVEREIN (2)

200 Arbeitsstunden pro Monat – im Ehrenamt

In die Ausstellung „Zügig in die Zukunft“ im Museumsdorf Seppensen haben Dieter von Plata und Hartmut Matthies drei Jahre investiert. Jetzt warten sie auf die restlichen Fördergelder

Hanna Kastendieck

Seppensen. Hätten Sie gewusst? Wenn in Buchholz die Kirchturmuhre zwölf Uhr mittags zeigte, war es in Berlin bereits elf Minuten nach zwölf – und in Ludwigsburg zum gleichen Zeitpunkt 11.48 Uhr. Und dass erst 1893 mit dem Bau der Eisenbahn und der zunehmenden Reiselust der Deutschen das Gesetz zur einheitlichen Zeitbestimmung in Kraft trat? Nein? Dann wird es Zeit für einen Besuch im Museumsdorf Seppensen. Dort präsentiert der Geschichts- und Museumsverein Buchholz und Umgebung e.V. eine neue Ausstellung, die zeigt, wie die „eisernen Kunststraßen“ nicht nur die Zeit verändert, sondern in der Nordheide ein neues Zeitalter eingeläutet haben.

„Zügig in die Zukunft – vom Heidedorf zum Knotenpunkt“ heißt die Ausstellung und ermöglicht multimedial und äußerst beeindruckend eine Zeitreise bis zurück zur Eiszeit. Verantwortlich für den neuen Museumshöhepunkt sind die Vorstandsmitglieder Dieter von Plata und Hartmut Matthies. Gemeinsam mit Ausstellungsgealter Uwe Franzen haben sie ein besonderes Erlebnis geschaffen, in welchem tausende von Arbeitsstunden stecken. Die Ausstellung läuft seit April 2022. Aber für Dieter von Plata und seinen Mitstreiter Matthies ist das Projekt noch nicht abgeschlossen. Nicht nur, dass die beiden Ehrenamtlichen inzwischen weit über 1800 Arbeitsstunden in die Planung, Vorberei-

tung und Umsetzung gesteckt haben. Viel mehr zu schaffen macht ihnen, dass sie noch immer auf Fördergelder warten. 172.983 Euro sind in das Projekt geflossen. 50 Prozent davon haben die Stadt Buchholz mit 67.000 Euro und die Sparkasse Harburg-Buxtehude mit 4000 Euro und der Landschaftsverband Lüneburg mit 8000 Euro übernommen. „Dieses Geld ist längst geflossen“, sagt Dieter von Plata. Die andere Hälfte der Gelder werden vom Förderprogramm Leader der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes bereit gestellt. Doch obwohl die Arbeiten längst abgeschlossen ist, die Ausstellung läuft, wartet der Verein noch immer auf eine Zahlung von 40.000 Euro.

Bereits 2019 hat die Finanzierung gestanden. „Wir hatten recht schnell die Zusage von der Stadt Buchholz, der Sparkasse und dem Landschaftsverband“, sagt Hartmut Matthies. Aber die Antragstellung bei LEADER sei schrecklich kompliziert gewesen. „Die Antragsformulare waren vollgespickt mit Paragraphen. Wir haben überhaupt nicht verstanden, was die von uns wollen.“

Also fuhren die beiden Herren von Plata und Matthies mit Ordnern von Unterla-



Dieses Foto aus der Ausstellung entstand am Bahnhof Tostedt.



Bis zu 13 Tonnen Kohle mussten die Heizer am Tag schippen.

gen nach Lüneburg, um sich im Amt für regionale Landesentwicklung Unterstützung zu holen. „Wir wussten danach, wie es geht – und dass es unglaublich zeitaufwendig ist“, so Matthies. „Jede kleinste Veränderung gegenüber den im Antrag dargestellten Arbeiten haben wir festhalten und neu genehmigen lassen müssen.“

Das Engagement hat sich gelohnt, denn die Ausstellung ist ein echtes Erlebnis geworden. Schon beim Betreten der Räume taucht der Besucher unmittelbar ein in die von den Heidjern geschaffene Kulturlandschaft „Lüneburger Heide“ und steht mitdenn auf der mit modernster Drucktechnik erstellten Bodenlandkarte der Heideregion rund um Buchholz, die sich über den gesamten Raum erstreckt. Runderum warten Schäfer, Imker und Heidebauern als lebensgroße Foto-Figuren. Zu ihren Füßen finden sich Monitore mit Filmen und Fotos, die Einblicke in die damaligen Lebens- und Arbeitssituationen ermöglichen. Selbstverständlich laufen auch Heidschnucken über den Weg, Frösche zirpen, Bienen summen und irgendwo in der Ferne ertönt das Signal einer herannahenden Dampflok.

Auch ihre Entwicklung, die ab den 1920er Jahren dafür sorgte, dass aus der armen Heideregion ein gut besuchter Touristenmagnet wurde, wird in der Ausstellung ausführlich dargestellt. „Es regnete förmlich Menschen“, heißt es in der fünfminütigen Dokumentation, die vor Ort angeschaut werden kann. „An den Wochenenden kamen 30.000 Ausflügler in über 100 Sonderzügen von Hamburg in die Heide. Und es wurden im Laufe der Zeit noch viele Zehntausend mehr.“

Auch außerhalb der Ausstellung können sich die Besucher ein Bild davon machen, wie ärmlich die Menschen in Buchholz und Umgebung vor dem Bau der Eisenbahn in der Heideregion gelebt haben. Auf dem Museumsgelände ist im Laufe der fast 50-jährigen Geschichte des Museums ein kleines, für die Nordheide charakteristisches Bauerndorf entstanden. Rund um den zentralen Dorfplatz gruppieren sich das über 300 Jahre alte Sniers Hus aus Regesbostel bei Hollenstedt, ein Backhaus aus Kampen, eine Durchfahrtscheune aus Otter, die historische Schmiede aus Lüdingen und die alte Seppensener



Der Boden ist mit einer Landkarte der Heideregion ausgelegt.

Dorfschule. Ein historisches Ensemble, dass der 2018 neu gewählte und 2022 bestätigte Vorstand, seitdem mit stetig neuem Leben füllt.

„Das Museumsdorf war früher ein verschlafener Ort, den nur wenige kannten“, sagt Hartmut Matthies. „Jetzt sind wir viel moderner, sprechen ein breiteres und auch jüngeres Publikum an.“ Natürlich gibt es weiterhin die traditionellen Veranstaltungen mit Backtag, Imkern und Schmieden. Darüber hinaus aber soll die Fläche auch zum Feiern genutzt werden. Wie gut das angenommen wird, konnte der Vereinsvorstand jüngst beim großen Open-Air-Festival, dem „Waldinsel goes Sniers Hus Spektakel“ erleben.

Das Museumsdorf

Das Museumsdorf in Seppensen ist ein Freilicht-Heimatmuseum, welches ehrenamtlich vom Geschichts- und Museumsverein Buchholz und Umgebung geleitet wird.

Am Anfang der Entwicklung stand die Eröffnung eines kleinen Heimatmuseums 1980 in der denkmalgeschützten Seppenser Dorfschule. Den vorläufigen Abschluss bildet die Errichtung einer historischen Schmiede im Jahre 2013. In die-



Das Museumsdorf Seppensen mit der Schmiede (links) und dem Sniers Hus.

„Wir hatten hier sensationelle 300 Besucher an einem Abend“, sagt Dieter von Plata. Ähnlich gut besucht war das große Lichterfest, das im vergangenen Jahr Premiere feierte. Im Dezember soll auf dem Museumsgelände wieder der „Offene Adventskalender“ mit Fackeln, Glühwein und Weihnachtsmusik stattfinden. Und erstmalig gibt es die Überlegung, zwischen den historischen Gebäuden einen Weihnachtsmarkt zu veranstalten. Auch für den Gebäudebestand haben Dieter von Plata und Hartmut Matthies bereits neue Pläne. „Möglicherweise kommt ein neues Gebäude hinzu“, verrät von Plata. „Welches das sein soll, bleibt aber noch ein Geheimnis.“

ser Zeit entstand schrittweise ein kleines, für die Nordheide charakteristisches Bauerndorf.

Die vier wieder aufgebauten Fachwerkhäuser konnten vor dem Totalverlust gerettet werden. Sie sind nicht nur repräsentativ für die traditionelle ländliche Hauslandschaft der Nordheide um 1850, sondern spiegeln auch die Wohn- und Arbeitsstätten der Sozialgruppen unserer alten Dörfer wieder. Die

Exponate in den Gebäuden und im Außenbereich entstammen überwiegend dem 20. Jahrhundert.

Zudem befindet sich auf der Museumsfläche ein Brunnen mit einer Sodwippe und ein gepflegter Bauerngarten an der Westseite des Sniers Hus, in dem man jederzeit den Wechsel der Jahreszeiten beobachten kann. Das Gelände ist freizugänglich. **Weitere Infos:** www.gmv-buchholz.de/hk